

Erzgebirgischer Volksfreund

Nr. 298

Verlag: G. M. Götter, Aue, Sachsen
Drahtanschrift: Volksfreund Aue/Sachsen

und Schwarzenberger Tageblatt
Freitag, 19. Dezember 1941

Vertrieb: Hauptgeschäftsstelle Aue Gemmel-Str. 2541
Geschäftsstellen Leipzig (amt. Ausg.) 2542
Schneeberg 218 und Schwarzenberg 219

Jahrg. 94

Landung japanischer Truppen auf Hongkong

Schon die Hälfte der britischen Kronkolonie erobert.

Flucht des Gouverneurs.

Tokio, 19. Dez. Das Hauptquartier gibt bekannt, daß die Japaner auf Hongkong erfolgreich gelandet sind. Wie dazu aus Kaulun berichtet wird, erfolgte die Landung gestern um 15 Uhr deutscher Zeit an drei Punkten im nordöstlichen Teil von Hongkong und in einem westlichen Abschnitt der britischen Kronkolonie. Die landenden Marineinfanterie und Seerestruppen wurden von Kaulun aus durch heftiges Artilleriefeuer unterstützt. Der Feind erwiderte das Feuer. Die japanischen Streitkräfte führen ihre weiteren Operationen in allen Teilen der Stadt mit Schnelligkeit aus. Der Gouverneur von Hongkong, Sir Mark Young, sei nach einem unbekanntem Ort geflohen, was zu großer Enttäuschung unter den Soldaten und bei der chinesischen Bevölkerung geführt habe.

Nach weiteren Berichten aus Tokio nehmen die Operationen auf Hongkong einen günstigen Verlauf. Offiziere und Mannschaften seien bester Siegeszuversicht. Der etwa 470 m hohe Aussichtspunkt „Sardines Hill“, der in der Mitte von Hongkong liegt, war bereits 2 Stunden nach der Landung besetzt. Auch weitere strategische Punkte waren in kurzer Zeit genommen. Schon die Hälfte der Kronkolonie sei in japanischer Hand.

Bereits gestern wurde aus Kaulun berichtet, daß die von der Außenwelt abgeschnittene Insel Hongkong nach anhaltender Beschließung in Flammen eingehüllt sei. Japanische Bomber warfen u. a. die Erdölanlagen von Taihu in Brand.

Die von Reuters gemeldete angebliche Besetzung von Portugiesisch-Macao, einer kleinen Halbinsel westlich Hongkong, durch die Japaner wird in Tokio als britische Zwecklinge bezeichnet.

Redah auf Malaya geräumt.

Nach Meldungen aus Singapur hat das britische Oberkommando bekanntgegeben, die britischen Truppen seien gezwungen gewesen, sich aus Redah zurückzuziehen. Sie befanden sich auf dem südlichen Ufer des Flusses Priam. Dieser Rückzug sei nachts durchgeführt worden. Der britische Schutzstaat Redah umfaßt 9430 Quadratkilometer mit 480 000 überwiegend malayischen Einwohnern und ist durch seine reichen Zinnminen von Bedeutung.

Vorstoß in Richtung Penang.

Nach weiteren Berichten aus Singapur gehen die japanischen Streitkräfte, die aus Thailand vorrückten, am Fluß Mada entlang vor. Dieser Fluß bildet die Südgrenze des Staates Redah und mündet gegenüber dem wichtigen Hafen und der Inselfestung Penang in den Indischen Ozean. Penang, das in den letzten Jahren stark befestigt wurde, ist nach Singapur der wichtigste britische Stützpunkt in Malaya. Uns Deutschen ist die Festung besonders bekannt geworden durch den kühnen Handstreich der „Emden“ im Jahre 1914. Japanische Flugzeuge haben bereits in großen Massen Penang angegriffen. Sie versenkten einen großen und einige kleinere Transporter im Hafen. Landungsplätze und andere Hafenanlagen wurden zerstört. Drei japanische Flugzeuge stießen zu dem Flugfeld von Spoh vor, schossen zwei Buffalojäger ab und zerstörten sieben andere am Boden.



Zum Kampf um Singapur.

(Karte: Scherl-Bilderdienst-M.)

Drei feindliche U-Boote versenkt.

Die Marineabteilung des japanischen Hauptquartiers teilt mit, daß die japanische Marine am Mittwoch in einem nicht näher bezeichneten Gebiet drei feindliche U-Boote versenkt habe. Am Dienstag habe die Marine im Verlauf eines Seegefechts einen Zerstörer verloren.

Weiterer Geländegewinn auf den Philippinen.

Die japanische Armee hat in Zusammenarbeit mit der Marine in allen Operationsgebieten wesentliche Verstärkungen vorgenommen, wie in Tokio bekanntgegeben wird. Die Operationen nehmen überall einen befriedigenden Verlauf. Der feindliche Widerstand wurde überall gebrochen. Auf den Philippinen wurde weiterer Geländegewinn erzielt. Der Kampf an der Westküste in Richtung auf Vigan (an der Nordwestküste Luzons) entwickelte sich ebenfalls befriedigend. Die japanischen Truppen, die auf dem Südtteil Luzons landeten, eroberten das gesamte Gebiet nordwestlich Neglaspi und verfolgten den zurückgehenden Feind. Die Luftwaffe führte Angriffe auf feindliche Flugplätze in der Umgebung von Manila durch. Die Hauptkräfte der feindlichen Luftwaffe wurden vernichtet.

Philippinen-Dampfer lief auf Mine.

In der Bucht von Manila ist nach einer USA-Meldung das zwischen den Philippinen-Inseln verkehrende USA-Dampfschiff „Corregidor“ (1880 BRZ) auf eine Mine gelaufen. 700 Menschen sind umgekommen.

Britischer Kreuzer bei Alexandria versenkt.

Sarte Kämpfe im Osten.

12 britische Flugzeuge abgeschossen.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 19. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei der Abwehr feindlicher Angriffe kam es an mehreren Stellen der Ostfront zu harten Kämpfen. Der Feind erlitt schwere Verluste.

Die Luftwaffe bekämpfte trotz schlechter Wetterlage Truppenansammlungen, Artilleriestellungen, Panzerkräfte und Nachschubwege des Gegners. An der Kolabucht wurde ein

Handelschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf schwer beschädigt.

Im Mittelmeer versenkte ein U-Boot unter Führung von Kapitänleutnant Driever vor Alexandria einen britischen Kreuzer der Leander-Klasse.

Der Versuch eines starken Verbandes britischer Bomber und Jäger, einen Hafen in den besetzten Westgebieten anzugreifen, brach gestern unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Deutsche Jäger und Flakartillerie schossen zwölf britische Flugzeuge ab, darunter fünf viermotorige Bomber. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Zerstörte Illusionen.

Der USA-Marineminister Anog war von Roosevelt nach Hawaii geschickt worden, um nachzusehen, wie es dort ausseht. Als er zurückkam schwante er seine Mühe und rief: „Fünfte Kolonne am Werk gewesen, aber alles in Butter, nur ein lächerliches Schlachtschiffchen und ein paar alte Kästen versenkt. Die Macht der USA im Pazifik ist unerschütterlich.“ Das war doch den japanischen Siegern zu toll, und sie gaben daraufhin die wirklichen Verluste der Amerikaner bekannt, wie sie sich durch die Aufklärung ergeben haben. Es zeigt sich, daß mit der Versenkung von fünf und der Beschädigung von vier Schlachtschiffen, dem ganzen oder zeitweisen Verlust von acht Kreuzern und der Vernichtung von zwei Zerstörern die USA-Armada des Stillen Ozeans auf das allerschwerste getroffen worden ist. Es kommt dazu die Zerstörung von Hunderten von Flugzeugen, bei denen es sich annehmbar um hochwertige Langstreckenmaschinen handelt. Die Absicht der verbündeten Yankees und Briten, für den Fall, daß die Japaner ihren Expansions gegenüber Spanien machen sollten, Japan von Osten und von Süden her in die Gänge zu nehmen und „wegzuradiieren“, ist schon durch die Niederlage bei Hawaii mit einem Schlage zu Wasser geworden. Die englische Pazifikflotte hätte allein nichts gegen Japan unternehmen können, auch wenn sie ihre besten Schiffe noch hätte und ihre Luftflotte noch intakt wäre. Die Erledigung der „Prince of Wales“ und der „Repulse“ sowie die Vernichtung eines großen Teiles der Flugzeuge ist aber deshalb von größter Bedeutung, weil die Japaner nun so gut wie ungehindert ihre Landoperationen im Südpazifik, Tausende von Kilometern vom Mutterlande entfernt, durchführen können.

Die Pläne der Japaner sind mit bewunderungswürdiger Genauigkeit vorbereitet worden, und sie scheinen bisher überall glänzend geklappt zu haben. Die Regierung in Tokio selbst hat aber davor gewarnt, den Krieg nun schon als gewonnen anzusehen. Offenbar hat sie keineswegs die Absicht, auf halbem Wege stehen zu bleiben, sondern hat ihre Ziele so weit gesteckt, wie es derjenigen Macht zukommt, die sich die Vorherrschaft in Ostasien für alle Zeiten sichern will. Ihre Streitkräfte sind im Raume des Stillen Ozeans überall dort am Werke, wo es gilt, die USA und das Empire zu fassen. Gegenstand größter Sorge in London ist die Tatsache, daß die Verbindung vom Indischen Ozean nach dem Pazifik und damit zwischen der englischen Insel und Australien aufs schwerste gefährdet ist. Daß dann das Hauptstück des britischen Kolonialreiches, Indien selbst, an die Reihe kommen könnte, daran wagt man in London nur mit dem größten Alpträumen zu denken.

Die Siege unseres japanischen Verbündeten haben nach Berichten aus London dem englischen Volke den Glauben an die Unüberwindlichkeit der britischen Flotte und zugleich an die Rettung durch die USA-Hilfe geraubt. Bisher war in dem Pokerspiel Churchills die amerikanische Karte verdeckt gewesen. Durch den japanischen Vorstoß wurde sie aufgedeckt, und nun hat sich die große Erwartung in tiefe Enttäuschung verwandelt. Die Illusionen von einst, so bemerkt ein spanisches Blatt, hätten einer nüchternen Rechnung mit Ziffern über Kanonen und Schiffe weichen müssen, und die Spieler in England müßten nun erkennen, daß das Glück nicht auf ihrer Seite sei. Natürlich können Churchill und Roosevelt die Partie jetzt nicht verloren geben. Sie schwindeln auf höchsten Touren und geben sich überdies alle Mühe, den Weltkrieg immer mehr auszuweiten. Das alles wird aber an dem Endfieg der Ordnungsmächte nichts ändern. C. B.

Köln, 18. Dez. Hier wurde ein Erweiterungsbau der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt eingeweiht, der der Ausbildung der 3. Hundertschaft dient, in der die Fliegerjünglinge der Anstalt zusammengefaßt sind.

Stockholm, 18. Dez. Der Reichstag nahm den Gesetzentwurf über die Verlängerung der Wehrpflicht an, der 450 Tage Ausbildungszeit vorsieht und das Ende des Wehrpflichtalters auf 47 Jahre heraufsetzt.

Budapest, 19. Dez. Der Geschäftsträger der ägyptischen Regierung teilte im Außenministerium mit, daß seine Regierung die diplomatischen Beziehungen zu Ungarn abbrechen werde.

Rom, 18. Dez. Der Duce empfing die Leiterinnen der Frauenverbände und erklärte, der Widerstand der inneren Front hängt auch von der Ausdauer und dem Verständnis der Frauen ab. Ihre Aufgabe sei es, daran zu erinnern, daß der Krieg hart sei und auch lange dauern könne, denn es sei kein Krieg wie andere. Er glaube unerschütterlich an die Widerstandskraft des italienischen Volkes und an den Sieg.

Florenz, 18. Dez. Der kroatische Staatsführer wurde hier vom Herzog von Spoleto empfangen.

Saloniki, 18. Dez. Meldungen über Ueberfälle auf englische Transportkolonnen am Persischen Golf werden dadurch bestätigt, daß sich die iranische Regierung gezwungen sah, strenge Maßnahmen zum Schutze der Transporte zu ergreifen. Es soll sich um einen Aufstand iranischer Stämme handeln. — Der englandhörige Premierminister At Furugi will einen Vertrag mit England unterzeichnen, der die Benutzung aller Verkehrswege in Iran und die Errichtung von Quartieren britischer und sowjetischer Streitkräfte vorsieht.

Buenos Aires, 18. Dez. Der Ministerrat verhängte den Belagerungszustand.



Guam fest in der Hand der Japaner.
Ein Küstenort des USA-Stützpunktes im Pazifik.
(Scherl-Argis-M.)